Erhöhte Militärbudgets im Ostblock

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **43 (1970)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-564514

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erhöhte Militärbudgets im Ostblock

L. M. T. Der Warschauer-Pakt hat im Laufe der letzten Monate verschiedene Schritte unternommen, um die Schlagkraft seiner Streitkräfte und das gesamte Militärpotential des Ostblocks zu verstärken. Obwohl nach aussen hin und besonders Europa gegenüber die friedlichen Zielsetzungen der sowjetischen Politik laufend betont werden, spricht die Stärkung des östlichen Militärapparates und das ständige Säbelrasseln sowjetischer Marschälle kaum für die Glaubwürdigkeit dieser Propaganda.

Überall steigende offizielle Wehrausgaben

Kein einziger Ostblockstaat hat sein Militärbudget im Laufe der letzten Jahre gesenkt. Die Sowjetunion hat im Gegenteil ihre im Budget für 1970 offiziell angegebenen Militärausgaben auf 17 854 Millionen Rubel – also gegenüber 1969 um 200 Millionen – erhöht. Wenn man bedenkt, dass das sowjetische Wehrbudget 1968 um rund eine Milliarde Rubel erhöht worden ist, scheint die diesjährige Steigerung eher bescheiden zu sein. Allerdings war die Erhöhung der sowjetischen Wehrausgaben 1968 auf Grund der tschechoslowakischen Krise und ihrer Auswirkungen auf Europa besonders drastisch und hatte auch demonstrativen Charakter. In der gegenwärtigen Phase des Bemühens um die «Europäische Sicherheitskonferenz» wird der zurückhaltende offizielle Rüstungshaushalt wohl durch die Rücksicht auf ein günstiges Klima bestimmt.

Die Satelliten sind dem sowjetischen Beispiel gefolgt und haben ihre Rüstungsausgaben erhöht. So beträgt das diesjährige Militärbudget der DDR 6740 Millionen Ostmark gegenüber 6300 Millionen Ostmark im Jahre 1969. Bulgarien erhöhte seine Wehrausgaben von 308 Millionen Leva auf 326 Millionen Leva. Die Tschechoslowakei verwendet im Laufe dieses Jahres 12 600 Millionen Kronen für Verteidigungszwecke, das sind 5900 Millionen Kronen mehr als 1969.

Rumänien gibt heuer 4,8 Prozent seines Budgets, 7052 Millionen Lei für die Landesverteidigung aus, gegenüber 6400 Millionen (4,2 Prozent) im Jahre 1969. Polens Ausgaben für die Streitkräfte werden sich 1970 auf 35 399 Millionen Zloty gegenüber 31936 Millionen Zloty im Jahre 1969 belaufen. In Ungarn stehen der Landesverteidigung 8500 Millionen gegenüber 7952 Millionen Forint im Jahre 1969 zur Verfügung. Wenn man bedenkt, dass das ungarische Budget ausserdem noch 18 800 Millionen Forint für Polizei und Staatssicherheitsdienst vorsieht, betragen die Gesamtausgaben für Polizei und Streitkräfte rund 18 Prozent des Gesamtbudgets des Landes.

Albanien, das aus dem Warschauer Pakt ausgetreten ist, erhöhte sein Wehrbudget auf Grund der wachsenden sowjetischen Präsenz im Mittelmeerraum von 420 Millionen Lek im Jahre 1969 auf 471 Millionen Lek. Dasselbe gilt auch für den anderen, nicht dem Warschauer Pakt angehörenden kommunistischen Staat des Balkans, Jugoslawien. Belgrad steigerte seine Militärausgaben sogar um fast eine Milliarde Dinar, von 6748 auf 7576 Millionen.

Accroissement des budgets militaires dans les pays de l'Est

Au cours des derniers mois, le Pacte de Varsovie a pris diverses mesures afin de renforcer la puissance de ses armées et l'ensemble du potentiel militaire des pays du pacte. Quoique les objectifs pacifiques de la politique soviétique ne cessent d'être soulignés à l'intention de l'extérieur et particulièrement de l'Europe, le renforcement de l'appareil militaire à l'Est et les fréquentes manœuvres des troupes soviétiques n'ajoutent certes guère à la crédibilité de propagande.

Les dépenses militaires officielles augmentent partout

Aucun des pays de l'Est n'a diminué sont budget militaire au cours des dernières années. Au contraire, l'URSS a porté ses dépenses militaires officielles pour 1970 à 17 854 millions de roubles, ce qui représente un accroissement de 200 millions de roubles par rapport à 1969. Si l'on se rappelle qu'en 1968 le budget de l'armée avait été augmenté d'environ un milliard de roubles, l'accroissement actuel paraît plutôt modéré. Toutefois c'est en raison de la crise tchécoslovaque et de ses répercussions sur l'Europe que l'augmentation de 1968 était si considérable; aussi revêtait-elle un caractère démonstratif. Compte tenu des efforts entrepris par Moscou en vue d'une conférence européenne de sécurité il y a lieu de penser que si l'augmentation du budget militaire officiel est actuellement modeste c'est probable-

---

Die tatsächlichen Ausgaben liegen höher

Diese Zahlen widerspiegeln jedoch nur das offizielle Wehrbudget der kommunistischen Staaten. Die tatsächlichen Ausgaben liegen wesentlich höher, der gesamte Rüstungsaufwand macht meist das Doppelte der angegebenen offiziellen Zahlen aus. Rüstungsausgaben sind im Budget z. B. auch in den Sparten Schwerindustrie, wissenschaftliche Forschung, chemische Industrie und dgl. untergebracht, um den wahren Sachverhalt zu verschleiern.

Man kann also feststellen, dass die kommunistischen Staaten trotz ihrer ernsten wirtschaftlichen Schwierigkeiten den Ausbau ihrer Streitkräfte nach wie vor als eine ihrer vordringlichsten Aufgaben betrachten. Dafür spricht auch, dass die vormilitärische und paramilitärische Ausbildung der Bevölkerung sowie die zivile Landesverteidigung in sämtlichen kommunistischen Staaten im Laufe der letzten zwei Jahre sehr weitgehend verstärkt wurden.

Wenn man schliesslich in Betracht zieht, dass sich die Rüstungsausgaben der Warschauer-Pakt-Staaten von 48,9 Milliarden auf 58,2 Milliarden Dollar erhöht haben, kann man die militärischen Vorbereitungen des Sowjetblocks keinesfalls auf die leichte Schulter nehmen und man sollte deshalb auch den aus dem Osten lancierten «Ohne-mich»-Parolen nicht den geringsten Glauben schenken.